

Klaus Beier holt Titel für SK Michelau

SCHACH Der Lichtenfelser legt beim knappen Sieg bei der „Oberfränkischen“ in Schney Wert auf seine Vereinszugehörigkeit.

VON UNSEREM MITARBEITER MARKUS HÄGGBERG

Schney – Ist Schach nun Kunst, Mathematik, Spiel oder Sport? Egal was es ist, der Lichtenfelser Klaus Beier gehört in dieser schwer einzuordnenden Disziplin zu den stärksten Amateuren Oberfrankens. Hauchdünn, aber mit fulminantem Stil gewann er die oberfränkische Schachmeisterschaft 2012 auf Schloss Schney. Vier Tage Strapazen liegen hinter ihm. Vier Tage, an denen nicht nur er gewann, sondern auch das Schach in Oberfranken. 25 Prozent mehr Teilnehmer im Haupt- und in den Jugendturnieren als im Vorjahr. Turniersplitter aus einem alljährlich wiederkehrenden Schneyer Ereignis:

Lichtenfelser oder Michelauer?

Nein, als Lichtenfelser würde sich Klaus Beier nicht bezeichnen, einen kleinen schmunzelnden Protest würde er da schon einlegen. Schließlich wohnt er zwar in Lichtenfels, aber seine sportliche Heimat ist der SK Michelau. Etwas Wert auf die Frotzelei zwischen Nachbarorten legt der humorige Mann schon. Sieben Runden liegen hinter ihm und den 46 anderen Teilnehmern des Hauptfeldes. Sieben strapaziöse Runden voller kleiner Triumphfeiern, Tragödien, geschmiedeter Pläne und richtig oder falsch berechneter Varianten.

Schach und Mathematik

An eine allzu große Nähe zwischen dem Rechnen – der Mathematik also – und dem Schach, glaubt Marcus von Lossow nicht. Er ist Hochschulmathematiker, er saß vom 3. bis 6. Januar selbst als einer der Kämpfenden im Hauptfeld. Mathema-

tik und Schach – da vermutet der Hofer höchstens wenige gemeinsame Aspekte. Nicht mehr. Von Lossow war einer der Übernachtungsgäste zwischen Kulmbach und Fichtelgebirge, Hof und Bamberg, die alljährlich als zu Beginn des Jahres zur Zimerauslastung der Schneyer Frankenkademie beitragen. Sie, die eigentlich eine politische Bildungsstätte ist, ist seit Jahren der Ort, an den es Oberfrankens „Schächer“ zum Kampf um die Schachkronen zieht.

Shashkin und der Siegerpokal

Wunderschön sehen sie aus, die Pokale für die drei Erstplatzierten. Am schönsten aber ist der gläserne Wanderpokal zu Ehren eines Verstorbenen. Karl-Heinz Hein war Mäzen des Schachsports und Mitherausgeber der deutschlandweiten Schachzeitung Schach-Report. Auf einer enormen Anzahl analoger Schachuhren steht vermerkt, dass er sie gestiftet hat. Das muss ins Geld gegangen sein. Heins Antlitz ist in die Trophäe eingraviert und noch vor Turnierbeginn wird er als optischer Anreiz zur Schau gestellt. Wird sie von den meisten Teilnehmern bei der Anmeldung zum Turnier zur Kenntnis genommen, scheint es zwischen ihr und dem für den SK Hof spielenden Igor Shashkin zu einem stillen innigen Moment zu kommen. Niemand stört diesen Moment, es ist das vis-à-vis zwischen einem stillen Betrachter und einer für ihn belebten Sache. Shashkin ist der Titelverteidiger, sein Name prangt auf einer Plakette am Sockel des Pokals.

Welche Nummer hat der Gegner?

Keine besonderen Vorkommnisse hat auch Schiedsrichter Ingo



„Fix und fertig, aber angenehm erschöpft“ präsentiert ein gut gelaunter Turniersieger Klaus Beier seine Trophäe.

Foto: Markus Häggberg

Thorn zu vermeiden. Alles lief reibungslos. Aber doch: ein ungewöhnlicher Partieverlust war dabei. Wolfgang Hornungs Handy klingelte nach Partiebeginn. Das bedeutete das Matt für seinen schwarzen König, Matt durch Verstoß gegen die Statuten. Ein kleiner Witz kursiert unter den Spielern: „Welche Nummer hat mein Gegner?“ Hornung nahm es sportlich. Noch am selben Abend konnte der Hallstadter über seinen Fauxpas lächeln. „Der Schiedsrichter hat das ja vorher klar gemacht, so sind die Regeln.“

Klaus Beier fix und fertig

Klaus Beier benötigte keine ungewöhnlichen Vorkommnisse zum Punktesammeln. Fünf Runden, fünf Siege. Dann stand das Duell zwischen ihm und seinem ärgsten Verfolger Sebastian Dietze an. Der 33-Jährige, der für Höchststadt/Aisch gemeldet ist, nimmt alljährlich die wohl weiteste Anreise in Kauf. Es hat ihn beruflich ins Saarland verschlagen. Zwischen Beier und ihm, dem Turnierfavoriten, kommt es zum Duell. Beier scheint auf Remis programmiert, spielt daher ungewohnt verhalten, findet nicht die optimale Aufstellung für seine Figuren, wird positionell eingegrenzt – und verliert. Mit einem abschließenden Remis am Folgetag kann er „Vize-Dietze“, wie Sebastian Dietze bei der Preisverleihung launig genannt wird, dennoch knapp hinter sich lassen.

„Ich wollte schon vorne mitspielen, mit drei, vier Punkten habe ich gerechnet“, sagt Beier nach seinem Erfolg. Es sollten 5,5 Punkte aus sieben Runden werden. Nein, eigens vorbereitet habe er sich auf das Turnier nicht, so Beier. Er habe das gemacht, was er sonst auch macht. Er hat seine allmonatlich erworbene Schachzeitung „intensiv durchgearbeitet, aber nicht



Ein stiller Moment der Betrachtung. Titelverteidiger Igor Shashkin vor Turnierbeginn und vor seiner Trophäe, dem Karl-Heinz-Hein-Wanderpokal.

Die oberfränkischen Meister 2012 auf einen Blick

Turnierschach Erwachsene

Blitz Erwachsene

Blitz U20

Turnierschach U18

Blitz U18

Turnierschach U16

Blitz U16

Turnierschach U14

Blitz U14

Turnierschach U12

Blitz U12

Turnierschach U10

Blitz U10

Turnierschach U8

Blitz U8

Klaus Beier (SK Michelau)
Sebastian Dietze (SC Höchststadt/Aisch)
Maximilian Schrepfer (SC Bamberg)
Benjamin Opitz (TSV Bindlach-Aktionär)
Jonas Zeidler (FC Marktleuthen)
Lukas Schulz (SC Höchststadt)
René Stingl (SV Thiersheim)
Alexander Mönius (SC Höchststadt)
Emil Aliyev (PTSV-SK Hof)
Jan Hertel (ASV Rehau)
Patrick Khalife (PTSV-SK Hof)
Daniel Wiemann (SV Seubelsdorf)
Daniel Wiemann (SV Seubelsdorf)
Tobias Kolb (SV Seubelsdorf)
Tobias Kolb (SV Seubelsdorf)

Meister und Vizemeister haben sich jeweils ein Ticket für die bayerische Meisterschaft gesichert.

mehr als sonst“, wie er sagt. Vor allem habe er Kombinationen gelöst und versucht, aggressiv zu spielen. Als „fix und fertig“ bezeichnete Oberfrankens neuer Champion seinen Zustand, denn „das Turnier hat viel Kraft gekostet“. Zwei Partien täglich an drei Tagen, am vierten eine letzte, jede von ihnen potenziell mit

fünf Stunden Dauer, jede von ihnen dramatisch und hoch spannend. Die Titelverteidigung, so der Michelauer Lichtenfelser, würde ihm sicher Spaß machen. Seine Teilnahme an der bayerischen Meisterschaft lässt der Qualifikant offen. Er will erst sehen, ob er die terminlich unterbringt, so der Bankangestellte.

SCHACH

215 Starter an vier Tagen

Schney – Die Franken-Akademie „Schloss Schney“ bei Lichtenfels ist an den ersten Tagen des neuen Jahres wieder zum Anziehungspunkt für zahlreiche Schachspieler des Bezirksverbands Oberfranken geworden. Insgesamt 215 Teilnehmer ermittelten an vier Tagen 15 oberfränkische Meister – eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr, als 168 Denksportler an den Start gegangen waren.

Das Meisterturnier der Erwachsenen mit 46 Teilnehmern schien zunächst eine klare Sache für Klaus Beier vom SK Michelau zu werden. Der 55-Jährige gewann die ersten fünf Partien allesamt und führte das Feld souverän an. Dann jedoch bezwang ihn Sebastian Dietze vom SC Höchststadt/Aisch und zog mit ihm gleich. In der letzten Runde spielten beide Remis und kamen so jeweils auf 5,5 Punkte.

Buchholz-Wertung entscheidet

Die Buchholz-Zusatzwertung musste entscheiden – und hier hatte Beier die Nase vorn. Für ihn ist es der erste Gewinn der oberfränkischen Meisterschaft im Turnierschach und sein größter schachlicher Erfolg.

Blitzmeisterschaft spannend

Spannung kam auch bei der Blitz-Meisterschaft auf, die am Dreikönigstag 38 Teilnehmer anlockte. Drei Spieler rangen um den Titel. Der 33-jährige Sebastian Dietze vom SC Höchststadt setzte sich nach 26 harten Runden durch; er hatte einen halben Punkt Vorsprung auf Gerald Löw (TSV Bindlach-Aktionär) und Titelverteidiger Kurt-Georg Breithut (Kronacher SK).



Sebastian Dietze vom SC Höchststadt gewann den oberfränkischen Blitzschach-Titel. Foto: Klaus Steffan

Double für Wiemann und Kolb

In den Jugendklassen gingen jeweils zwei Titel in die Hochburgen Höchststadt und Hof. Bei den Jüngsten räumte jedoch der SV Seubelsdorf ab: Daniel Wiemann (U10) und Tobias Kolb (U8) sicherten sich das Double aus Turnierschach- und Blitz-Meisterschaft. Beide hatten erst wenige Tage zuvor eine Mannschaft ihres Vereins bei der deutschen U12-Meisterschaft vertreten.

Zufriedenheit beim Veranstalter

Die Organisation der Meisterschaften und des Rahmenprogramms lag in den Händen des bewährten „Schney-Teams“, das aus Ehrenamtlichen des Schachbezirks besteht. Hinter den Kulissen herrschte große Zufriedenheit mit dem reibungslosen Ablauf der Turniere und mit der deutlichen Steigerung der Teilnehmerzahl.

Weitere Ergebnisse, Tabellen und Fotos gibt es unter www.schney2012.steffans-schachseiten.de



Der Bamberger Jugendspieler Pablo Wolf trug ein passendes Motiv; die Aussage, dass der frühere Weltmeister Bobby Fischer der größte Spieler aller Zeiten war.



Wolfgang Hornungs schwarze König fiel. Ein Anruf auf sein Handy hat ihn die Partie gekostet. Der Hallstadter nahm es mit Humor.

FUSSBALL

Ugur Kolsuz bleibt Trainer bei der SpVgg Lettenreuth

Lettenreuth – Also doch! Den Verantwortlichen des Fußball-Berzirksoberligisten SpVgg Lettenreuth ist es nach mehreren Gesprächen gelungen, ihren Wunschkandidaten auf dem Posten des Cheftrainers zu bekommen. Ugur Kolsuz, der die

Lettenreuther bereits von 2001 bis 2006 trainiert und in die Bezirksliga gebracht hatte, und bereits nach der überraschenden Trennung von Heinrich Föhre im Herbst 2011 als Interimslösung eingesprungen war, hat sich entschieden, den Klub

auch für den Rest der laufenden Punktrunde zu betreuen. Ursprünglich gab der engagierte 41-jährige Übungsleiter, der einst für den VfB Coburg stürmte und die Spvg Eich a in der Kreisliga trainierte, aus beruflichen und familiären Gründen

den Lettenreuthern einen Korb. Die SpVgg liegt zur Winterpause mit 26 Punkten auf dem neunten Platz, nur vier Zähler hinter dem Sechsten Thiersheim. Platz 6 würde die direkte Qualifikation für die neue Landesliga bedeuten.



Ugur Kolsuz

Foto: Archiv/Gick